

Frieden schaffen mit den Mitteln der Musik

Daniel Barenboims

Musikakademie öffnet in Berlin

VON ESTEBAN ENGEL

Ein „Experiment in Utopie“ nennt Daniel Barenboim das Projekt: Mitten in Berlin entsteht ein Haus, in dem junge Menschen aus der arabischen Welt und aus Israel gemeinsam musizieren sollen. Mit der Barenboim-Said Akademie geht ein Traum des 74-jährigen Dirigenten und Pianisten in Erfüllung. Schon seit Oktober lernen im früheren Magazingebäude der Staatsoper Unter den Linden 42 Musiker unter einem Dach. Heute wird die Akademie offiziell eröffnet. Zusammen mit der Akademie entsteht ein neuer Musiksaal, entworfen vom amerikanischen Architekten Frank Gehry. Nur wenige Meter vom Konzerthaus am Gendarmenmarkt entfernt, öffnet dieser neue Ort für klassische Musik am 4. März im Zentrum der Stadt.

Die Akademie, an der Studenten ein staatlich anerkanntes Instrumentalstudium absolvieren können, sei der Versuch einer Befriedung mit den Mitteln der Musik, hatte der argentinisch-israelische Dirigent gesagt. Mit der Gründung des „West-Eastern-Divian Orchestra“, das inzwischen weltweit unterwegs ist, legten Barenboim und der amerikanisch-palästinensische Literaturwissenschaftler Edward Said (1935-2003) schon 1999 die Grundlagen für die Akademie. Für die jungen Musiker will der Generalmusikdirektor der Staatsoper einen geschützten Ort schaffen, fern von Kriegs- und Krisenalltag. Die Studenten sollen nicht nur Profimusiker werden, sondern auch „Botschafter des Friedens“. Neben dem Musikstudium gehören Fächer wie Philosophie und Ethik zum Pensum. In einer idealen Welt würde die Akademie im Nahen Osten stehen, sagt Barenboim immer wieder.

Möglich wurde das Vorhaben, weil der Bund den Umbau des früheren Kulissendepots der Staatsoper mit 21,4 Millionen Euro finanzierte. Den Rest der Gesamtkosten von 35,1 Millionen Euro steuern Sponsoren bei. Das Land Berlin hat das Gebäude für 99 Jahre zur Verfügung gestellt. Der Bund übernimmt auch die Betriebskosten, das Auswärtige Amt zahlt Stipendien. In der Hülle des Magazingebäudes hat das Architekturbüro HG Merz ein Lernzentrum mit Seminar- und Übungsräumen auf drei Ebenen geschaffen. Für den perfekten Klang hat der Akustiker Yasuhisa Toyota gesorgt, der unter anderem auch die Elbphilharmonie vorbereitet hat. Für die bis zu 682 Zuhörer entsteht ein fast intimer Raum. Die gegeneinander als Ellipsen verschobenen Ränge sollen den Eindruck von Schwerelosigkeit vermitteln. Kein Platz im Saal ist vom Dirigenten weiter weg als 14 Meter.